



REISE 2016

19. und 20. August

Organisiert durch:

Bernhard Mariéthod

Reisebericht: Eduard Spahni

Foto: Walter Blaser, Hansjörg Keller, Alfred Reber

Bereits im Vorfeld nach der Sommerpause vom letzten Jahr hat Bernard Mariéthod sich angeboten die Männerriegereise 2016 zu organisieren.

Besammlung: Freitag 19. August 5.45 Uhr bei der Post Toffen

In der Morgendämmerung pünktlich um 05.41 gesellte ich mich zu meinen Kollegen am Besammlungsort bei der Post, wo bereits viele reiselustigen Männerriegeler mit Reisegepäck auf das was da kommen mag warteten. Dies war schön anzusehen, da die meisten einheitlich im neuen blauen Vereinstenue gekleidet waren.

Um 5.45 Uhr begrüßte uns Reiseführer Bernard und gab bekannt, dass Peter Hänni, Hans Schläppi und Hansruedi Küpfer leider absagen mussten. So warteten 30 gutgelaunte Männerriegeler auf den Reise-car, welcher kurzum eintraf.

Rassig wurde das Gepäck in den grossen Car der Firma Engeloch verladen.

Wie gewohnt hiess es Einsteigen und Platz nehmen. Hier begrüßte uns der Chauffeur Walter Trachsel. Er gab die üblichen Anweisungen bekannt, so auch, dass das Angurten im Car Vorschrift ist. Mineral und Bier seien auch an Bord. Er wünschte uns eine schöne und interessante 2-tägige Reise.

Mit Schreibzeug in der Hand erklärte Bernard folgende Regel: wer zuletzt eintrifft darf den Reisebericht schreiben oder selber einen Freiwilligen finden. Er wolle hier aber keinen Namen nennen und überreichte mir gleichzeitig Kugelschreiber und Schreibblock. Daran hatte ich nicht gedacht, sonst wäre ich sicher eine Stunde früher gekommen.

Aus der Runde meldete sich niemand freiwillig, der zur Feder greifen wollte. Eine Anfrage meinerseits bei Ueli, der bereits mehrere Reiseberichte verfasst hat, war ebenfalls erfolglos.

Nun also dann!

Wohin die Reise geht war wie immer geheime Sache, so startete der Car um 5.55 Uhr Richtung Heitern, Kirchdorf zur Autobahnauffahrt Kiesen der A6 Richtung Thun und Spiez.

Alle waren gut gelaunt und rätselten wohin die Reise wohl geht.

Unterwegs informierte uns Chauffeur Walter immer über lokale Sehenswürdigkeiten und wichtige Gegebenheiten, zum Beispiel über Spiez als wichtigen Verkehrsknotenpunkt für Strasse und Bahn.

Weiter fuhren wir dem Thunersee entlang durch den 1994 gebauten 2.2 km langen Leissigenstrassentunnel nach Interlaken. In Interlaken ging es beim Bahnhof West vorbei, links Richtung Unterseen, Seestrasse zum rechtem Thunerseeufer auf der Strasse nach Gunten.

«Was ist los? Fahren wir wieder zurück nach Thun zum Frühstück?» wurde gerätselt. In der Nähe des Beatus-Restaurant rannte gerade noch ein Reh vor dem Car über die Strasse, sicher ein gutes Omen.

Kurz nach den Beatushöhlen auf der linken Strassenseite bremste Walter den Car beim Wegweiser nach Balmholz und bog ab. Chrigo A. kam der Ort bekannt vor. Hier

hat er früher im Militär mit dem 4x4 Mannschaft und Material transportiert. Auch mein Sitznachbar Peter kannte den Ort vom Militär her.

Über die Werkstrasse ging es hinab zum See in das Areal Steinbruch Balmholz AG. Ein Betrieb der Frutiger Gruppe.



Vor Ort ein herrlicher Blick zum Niesen, er hatte keinen Kragen, sondern einen Sonnenhut mit Schleier.

Vor Ort erwartete uns bereits der Geschäftsleiter Bruno Walser, stellte sich kurz vor und präsentierte anschliessend die Steinbruch Balmholz AG bildlich in der Kantine. Nebenbei konnten wir uns gleichzeitig mit einem üppigen Brunch sättigen.

Die Balmholz AG verarbeitet Felsgestein vom eigenen Steinbruch. Dies sind pro Jahr ca. 55'000 t Schotter, 65'000 t Belag, 60'000 t Deponie und 120'000 t. Kies-Splitter-Gemisch. Die Transporte erfolgen per Schiff und Lastwagen. Für effizientere Logistik, und um mehr auf die Bahn zu verladen, sind Ausbau-Projekte In Scherzlingen, Thun, und Lütscheren, Interlaken, geplant.



Ausgerüstet mit Helm und Weste konnten wir das Werk in Gruppen besichtigen.

Der Steinbruch war imposant: der Abbau an der Felswand erfolgt über Terrassen, welche durch Bohren und Sprengung entstanden. Ein Blick nach oben enthüllt einen Bagger in Aktion auf einer Terrasse in der Felswand.



Eindrücklich sind auch die Steinbrechmaschinen, welche mit enormen Druck die Felsbrocken zerkleinern.

Nach dem Zerkleinern werden die Steine per Förderband zur Sortierung und Reinigung transportiert.





Schliesslich gelangen sie zu den Depots und zum Schiffsverlad. In einer Zentrale wird der ganze Ablauf überwacht.



Um nicht den halben Steinbruch in den Car zu laden, erfolgte nach dem Rundgang die Schuhreinigung mit dem Wasserstrahl.

Als Dank überreichte Bernard ein Präsent an Bruno Walser Bärnerschoggi u Sackhegu.

Um 9.30 Uhr verliess unser Car Balmholz in Richtung Interlaken, vorbei am ehemaligen Mystery Park, über die A8 dem Brienersee entlang, Richtung Brünig. Bei der Durchfahrt durch drei Tunnels (Sengg 870m, Chüebalm 1325m, Giessbach 3340 m) erklärte uns Bernard, dass die N8 eine Nationalstrasse ist. Sie ist eine zweispurige Autobahn mit Gegenverkehr und dadurch vignettenpflichtig. Seit den Bränden im Gotthard und Montblanc-Tunnel werden Strassentunnels mit zusätzlichen

Rettungsstollen ausgerüstet. Zur besseren Ausleuchtung werden Versuche im Lungern-Tunnel mit hellen und dunklen Belägen und neuen Lichtquellen LED erprobt.

Über den Brünigpass ging es vorbei an der Arena für das Brünig-Bergschwingen. Dort gewann am 31. Juli 2016 Sempach Thomas mit einem Gestellten im Schlussgang gegen Kämpf Bernard. Am nachfolgenden Wochenende war das Eidgenössische Schwingfest in Estavayer.

Nach kurvenreicher Strasse kurz vor Lungern bog der Car ab in das Areal der Gasser Felstechnik AG Lungern.

Hier wurden wir von Herr Gasser begrüsst und zur Werksbesichtigung eingeladen. Er sei aber nicht der Firmen-Inhaber und auch nicht mit ihm verwandt, meinte er lachend, sondern für die Führung zuständig.

Die Baufirma. Gasser ist spezialisiert für Felsbohrungen, Felssicherung, Sprengung und beschäftigt ca. 300 Mitarbeiter.

In zwei Gruppen geteilt erfolgte die Besichtigung mit einem sachkundigen Führer.



Beim Rundgang im Areal sahen wir den grossen Maschinenpark, Fels- und Bohrgeräte und die Reparaturwerkstatt. Das abgesicherte Sprengstofflager sahen wir nur von aussen. Die Auslieferung der Sprengstoffe wird streng überwacht und schriftlich bescheinigt. Informiert wurde auch über die Entwicklung der Firma, Erweiterungsbauten für Büros und einem automatisierten Material-Lager. In einem zweiten Rundgang sahen wir das Kompetenzzentrum Schiessen komplett im Felsen in Stollen untergebracht.



Vom Blasrohr über die Armbrust, Jagdgewehre, Pistolen und Gewehre bis 300m gibt es eine Schiessanlage dort. Die Benutzer sind die Polizei, Sportschützen, Jäger und Private.



In dieser Anlage besichtigen wir einen weiteren Stollen, in dem ausgebrannte und verrusste Fahrzeuge stehen. Der Stollen dient zur Ausbildung der Feuerwehrleute, welche mit extrem schwierigen Situationen wie dem Vollbrand zweier Sattelschlepper konfrontiert werden.



Dieser Stollen hat die Grösse eines Tunnels, ist 130 Meter lang und mit Quer- und Sicherheitsstollen versehen. Beim Uebungsbrandherd wurde zusätzlich gegen die grosse Hitze zum Schutz der Wand und Stollendecke eine Isolationshülle erstellt. Auch ausländische Feuerwehren benutzen die Anlage zur ihrer Ausbildung.



Nach dem Rundgang gab es einen Apéro in der «Höhlenbar». Bei einem Gläschen kühlen Weisswein bedankten wir uns bei den Leuten, welche uns sehr gut informierend durch die Anlagen führten. Mit dem Bärnerlied «dunkli Wälder, grüeni Matte» überreichte Bernhard Herrn Gasser zum Dank ä Bärnerschoggi u Sackhegu.

Danach begaben wir uns in das Felsen-Restaurant Cantina Caverna zum Mittagessen. Serviert wurde ein Salat und danach Lasagne, das Getränk war individuell ein Tropfen nach eigener Wahl.



Gut genährt machten wir uns 14.30 h auf die Weiterfahrt. Das Wetter war angenehm leicht bewölkt ideal zum Reisen.

So fuhren wir über die A8 dem Sarnersee entlang bis Sarnen, dem Hauptort des Kantons Obwalden, nach Kerns Richtung Giswil über Ennetmoos St.Jakob durch Stans, dem Hauptort des Kantons Nidwalden. Dort ging es am Winkelrieddenkmal vorbei, dann in Stans-Süd auf die Autobahn A2 Richtung Gotthard.

Auf der linken Talseite sah man die Fabrikationsgebäude der Pilatus-Flugzeugwerke und den Regionalflugplatz Buochs, welcher selten militärisch, hauptsächlich aber von den Pilatus Flugzeugen für Testflüge und von der Zivilluftfahrt benutzt wird. Entlang dem Vierwaldstättersee, links unten bei Beckenried befindet sich die Autofähre nach Gersau und auf der rechten Seite die Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp. Klewenalp ist ein bekanntes schönes Wander- und Wintersportgebiet.

Weiter auf der Gotthardautobahn ging es durch den Seelisbergtunnel. Er ist der längste 2x2-spurige und richtungsgetrennte Autobahntunnel Europas (9250m), erklärt Bernard.

Als Zwischenverpflegung verteilte uns Bernard aus seinem Rucksack Blondinen! (Ragusa) Auch kleine grüne Fläschchen wurden durch den Car gereicht.

Bei Erstfeld sah man links in der Ferne die Stützmauer des Basistunnels der Gotthard-Bahn. Das ASTRA erstellte hier der Autobahn entlang einen Schutzdamm gegen Überschwemmungen.

Im Urnersee bei Flüelen wurde Tunnelausbruchmaterial vom Gotthardbasistunnel deponiert, so entstanden sechs künstliche Inseln. Drei Inseln entstanden im Rahmen des Naturschutzprogramms, wo seltene Pflanzen und sichere Brutstätten für die

Wasservögel angesiedelt sind. Die anderen drei sind öffentlich zugänglich für Badende und können schwimmend erreicht werden.

Nächster Besuchsort war das Schwerverkehrszentrum Ripshausen in Erstfeld, Uri. Dieses wurde uns von der Urner Polizei vorgestellt.



Präsentation des Schwerverkehrszentrums: nicht alle Augen blieben dabei offen!

Das Schwerverkehrszentrum ist riesig und hat eine Fläche von 70 000 m². Im Auftrag des ASTRA betreibt die Kantonspolizei Uri mit 52 Vollzeitstellen einen Werktags-Betrieb von 5 bis 22 Uhr und führt Spezialkontrollen an Lastwagen durch. Die Lastwagen werden optisch geprüft. Falls sie auffällig sind, werden sie zur Kontrolle weitergeleitet. Alle ändern fahren in den Warteraum für die Durchfahrt des Gotthardtunnels.

Geprüft werden der Fahrer, die Dokumente und Ausweise. Zudem wird der Zustand des Fahrzeugs komplett elektronisch vermessen und die Sicherung der Ladung geprüft. Zu Demonstrationszwecken durften wir eine praktische Kontrolle mitverfolgen.



Alle Masse und Daten wurden auf einem grossen Display angezeigt. Der geprüfte Lastwagen hatte bei der Messung die maximale Höhe leicht überschritten. In der Fahrzeug-Prüfungshalle wurden uns die gefundenen defekten Fahrzeugteile präsentiert. Der Fundus ist erstaunlich: gespaltene Bremscheiben, defekte Achsaufhängungsteile, verbogene Spur und Lenkungsteile, flachgeschliffene Pneu und Felgen und vieles mehr. Lastwagen mit Mängel müssen repariert werden bevor sie weiterfahren dürfen, die Prüfstelle führt selber keine Reparaturen aus.

Für die Durchquerung des Gotthards werden die Lastwagen mit dem sogenannten Tropfenzählersystem durchgeschleust. Dabei müssen diese vor dem Gotthardtunnel

bei Göschenen stoppen und werden dann tropfenweise in den Tunnel eingelassen. Das Gleiche gilt für den Individualverkehr, wenn die Gesamtverkehrsmenge in einer Richtung tausend Fahrzeuge pro Stunde übersteigt.

Um 18.30 Uhr fahren wir weiter nach Göschenen zum Uebernachtungsort, dem Hotel zum weissen Rössli. Nach dem Zimmerbezug in Zwei-, Drei- und Vier-Bett-Zimmer, trafen wir uns zum Abendessen im Speisesaal.



Das Menu, Rindsbraten, Reis und Gemüse, hat allgemein geschmeckt. Jedoch das Einkassieren durch eine Kellnerin, welche mit jedem einzeln abrechnen musste, zog sich dahin. Der Reiseleiter gab bekannt: Frühstück um 6.15 Uhr und Abfahrt um 7.15 Uhr. Walter Blaser gab bekannt, dass er uns leider am Morgen für einen wichtigen Termin verlassen musste.

Ein paar Lieder wurden angestimmt. Nach und nach wurde der Speisesaal verlassen der lange Tag machte müde. Einige hartgesottene Männerriegeler trafen sich noch zum Schlummertrunk in der Gaststube.

Am nächsten Morgen waren Peter L. und der Schreiber frühzeitig zum „Zmorgenessen“ bereit und warteten im Foyer vor dem geschlossenen Essraum. Da kam Fredy R. etwas verschlafen, noch nicht in der Tagesmontur die Treppe runter. Auf die Frage, ob er gut geschlafen habe, meinte er: um kein Ruhestörer zu sein und um auch nicht gestört zu werden, habe er sein Nachtlager kurzerhand aus dem Vier-Bett-Zimmer in den Gang verlegt. Eigentlich habe er gut geschlafen, bis auf den verflixten Bewegungsmelder, welcher bei jeder seiner Bewegungen das Licht einschaltete.



Am zweiten Tag, nach dem reichlichen Frühstück ging es zum Konferenz-Zentrum URI, Werkhof Göschenen, welches wir nach kurzer Fahrt, beim Nordportal-Eingang des Gotthardstrassentunnels, erreichten.

Hier erwartete und begrüßte uns Beat Walther, stellvertretender Kommandant der Schadenwehr Gotthard und seine Mitarbeiter, welche uns später durch Werk und Anlagen führten.

Im Schulungsraum erfolgte die Präsentation von unserem Reiseleiter Bernard Mariéthod. Sein Arbeitgeber ist das Bundesamt für Strassen (ASTRA) mit Hauptsitz in Ittigen, Bern. Nur in Kürze das Wichtigste aus seinem Vortrag:

Mit der Annahme der Abstimmung zum Neuen Finanzausgleich gingen die Nationalstrassen am 1.1.2008, von den Kantonen, zu 100% an den Bund über. Für den betrieblichen Unterhalt der Nationalstrassen hat der Bund die Kantone beauftragt und gründete dazu schweizweit 11 Gebietseinheiten die mit einer entsprechenden Leistungsvereinbarung in die Pflicht genommen wurden.

Am Schluss erinnert uns Bernard, dass Urban Loher heute Geburtstag hat. Auch Peter Siegenthaler hatte kürzlich Geburtstag. Mit «Happy Birthday» aus Männerriegeler-Kehlen wurde den beiden gratuliert. Die spontane Reaktion der beiden Jubilare blieb nicht aus, bei der nächsten Gelegenheit werde uns ein Apéro offeriert.

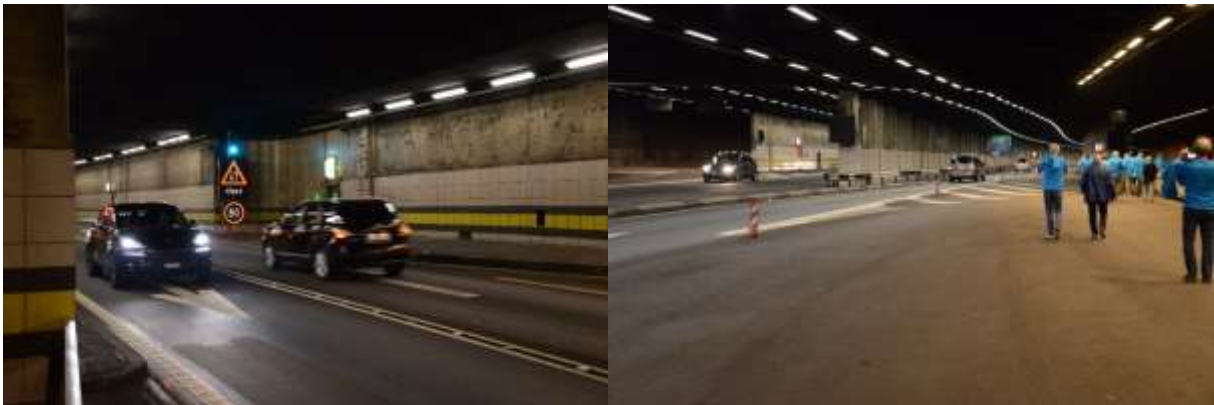
Anschliessend informierte uns Beat Walther Chef der Schadenwehr Gotthard über den Betrieb und Mannschaft welche im 24 Stunden-Bereitschaftsdienst organisiert ist. Die Piquett-Mannschaft muss bei Alarm innert zwei Minuten bereit sein und mit den Fahrzeugen ausrücken können.

Nach der Theorie durften wir die Anlagen besichtigen. Ein bisschen Sport gab es dabei auch noch in Form von Treppen hinuntersteigen. Das grosse Kommandozentrum über dem Nordportal ist zur Überwachung des 17 km langen Gotthard-Tunnels stets mit

zwei Personen besetzt. Die riesigen Ventilatoren mit einem Durchmesser von 3.3 m für die Zu- und Abluftanlagen der Tunnelbelüftung waren sehr eindrücklich.



Eine Ausstellung defekter Anlageteile aus dem Tunnel und den Betriebsaggregaten wurde präsentiert. Über lange Treppen gelangten wir zum Wartungsplatz im Tunnel. Erstaunlich wie viel Kehricht, Gummiabrieb sich im Tunnel ansammelt.



Im Hintergrund rasten mit 80 km/h die Fahrzeuge mit dröhnendem Lärm vorbei. In Einerkolonne marschierten wir zurück zum Arealvorplatz durch den Tunnel für die Rettungsfahrzeuge. Hier konnten wir die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr, ausgerüstet mit den vielseitigen Einsatzgeräten zur Rettung und Brandbekämpfung besichtigen.



Das High-Light war die Demonstration mit den zwei grossen Feuerwehrfahrzeugen. Ein Lösch-Lastwagen konnte sich hydraulisch anheben und mit eingebautem Drehteller auf der Stelle um 180° wenden. Das zweite Fahrzeug ist mit einem Wasserstrahlrohr an der Frontseite ausgerüstet, welches 30 m weit spritzt. Zudem hat es auf dem Dach einen starken versenkbaren Ventilator für die Rauch-bekämpfung im Tunnel. Alle Aktionen sind von der Fahrzeugkabine aus steuerbar.



Wasserstrahl spritzt bis zu 30 m weit.

Zurück im Schulungsraum wurde uns Kaffee, Gifeli und Mineralwasser offeriert. Beat Walther und Bernard beantworteten dabei unsere Fragen.



Als Dank überreichte Bernard ein Präsent an Beat Walther, man erahnt es: Bärnerschoggi u Sackhegu. «Somit ist der erste Teil abgeschlossen», erklärte Benard. «Jetzt geht es los in die Natur!»

Um 10 Uhr bestiegen wir wieder unseren Car, welcher uns nach Amsteg zur Posthalltestelle brachte. Hier musste unser Car abgestellt werden, denn die Weiterfahrt auf der engen Strasse mit Einbahnverkehr erfolgte nur per Postauto.

Ausgerüstet mit Rucksack, darin Badehosen und Jasskarten verstaute, fuhren wir per Postauto die 306 Höhenmeter über die schmale kurvenreiche Strasse, am Hang der Talschlucht hinauf nach Bristen im Maderanertal zur Talstation Golzerenbahn, welche 832 m.ü.M.liegt.



Mit der Kabinenseilbahn, welche Platz für acht Personen hat, erreichten wir in Etappen die Bergstation Golzeren, welche auf 1395 m.ü.M. liegt.

Das Maderanertal ist ein östliches Seitental des Reusstals im Kanton Uri. Durch das Tal fliesst der Chärstelenbach. Das Tal hat 600 Einwohner und gehört zur Gemeinde Silenen. Die Hauptsiedlung ist Bristen. Berühmt geblieben bis auf den heutigen Tag ist das Maderanertal und seine nähere Umgebung wegen den Vorkommen von Kristallen und seltenen Mineralien. Das Tal hiess früher Chärstelental erst nach dem Schürfrecht von Eisenerz wurde es umgetauft zum Maderanertal. Die Madran stammten aus dem gleichnamigen Dörfchen Madrano bei Airolo und kamen im 15. Jahrhundert nach Altdorf, wo Peter Madran 1509 das Urner Landrecht erhielt.



Nach einem kurzen Fussmarsch vorbei an blühenden Alpenblumen erreichten wir unser Ziel, das Gasthaus Golzerensee. Der älteste Teilnehmer, Fritz Bärtschi, war als Erster im Restaurant, denn er erhaschte schnell ein Schilter-Taxi.

Bei Ankunft hatte der Wirt, Walter Jauch bereits den offerierten Apéro von Urban und Peter, einen guten Tropfen Weisswein, vorbereitet. Diesen genossen wir in der schönen sonnigen Gartenterrasse. Nochmals danke und Prost den beiden Spendern!



*Bei gemütlichem geselligen Zusammensein,
mit einem Gläschen kühlen Wein
geniessen wir den Blick auf den See,
das freut das Herz: «Juhee!».*



*Auch die Zigarre zur Feier des Tages durfte dabei nicht fehlen.
Das bewiesen die vier glücklichen Seelen.
Kettenraucher waren sie aber nicht,
das sah man bereits an der Mimik im Gesicht.*



Ein paar vorübergehende Regentropfen fielen, somit wurde das anschließende Mittagessen a la carte im Gartenhaussaal serviert. Die Meisten wählten das Tagesmenu: Braten, Kartoffelstock und Gemüsebeilage. Auch die Käseschnitte war sehr fein.



Der Aufenthalt in Golzeren war zu freier Verfügung eines Jeden. Man konnte sich austoben nach Lust und Laune: Einige wanderten zum nahen Golzerensee, welcher auf 1409 m.ü.M. liegt, andere erkundeten die schöne Umgebung. Es gab auch eine Jassrunde, wo ich mit Peter als Partner gegen Fritz und Erich spielte.

*Vom Hören sagen,
gingen einige sogar baden!
Schnell umgezogen und ready
waren Beat, Kurt und Fredy,
Eine Erfrischung musste sein,
schwupp huschten sie hinein!
Die Zuschauer besorgt um ihre Kameraden,
die mitten im kalten See baden.*



*Adrian hatte auch Bedenken,
fing an den Rettungsring zu schwenken.
Doch die drei konnten schwimmen wie die Fische,
standen bald in Pose auf dem Insel-Badetische.*





*Ein Sprung zurück ins kühle Nass,
das macht den Dreien richtig Spass.*



Bei einer Umfrage von Bernard waren nur drei Männerriegeler einmal hier gewesen und kannten das Gebiet.

Um 15 Uhr wurde es Zeit uns auf den Heimweg zu machen. Zurück ging es per Seilbahn nach Bristen Talstation, dann per Postauto nach Amsteg zu unserem Car, welcher um 17.15 Uhr heimwärts startete. Geplant war die Rückreise über die A2 Luzern, dann auf der A1 nach Bern. Infolge eines Staus auf der A1 wurde jedoch umdisponiert. So reisten wir wieder über den Brünig zurück. Es war ruhig im Car. Einige machten ein Nickerchen.

Kurz nach Thun bedankte sich Walter Trachsel, auch im Namen der Firma Engeloch, dass er uns fahren durfte und liess kurz die Reise Revue passieren.

Im Namen der Männerriege bedankte sich unser Präsident Markus Strübin bei Bernard für die interessante, gut organisierte Reise und dem Chauffeur Walter Trachsel für die sichere Fahrt. Er wünscht allen eine gute Heimkehr.

Mit einem kräftigen Applaus bedankten wir uns.

Pünktlich um 19.30 Uhr fuhr der Car in Toffen ein. Der erste Stopp war bei der Post und dann ging es zum Bären.

Doch Petrus konnte es nicht unterlassen uns zur Begrüssen in Toffen noch ein paar Regentropfen fallen zu lassen.

Es war eine sehr interessante Reise mit viel neuen Erkenntnissen über die Nationalstrassen und allem, was damit verbunden ist. Mit dem gemütlichen Zusammensein im schönen Maderanertal war auch für die Geselligkeit ausgiebig gesorgt worden.

**Für die perfekte Organisation und die gute Reiseleitung,
ein grosses Dankeschön an Bernard!**